

Allgemeiner Anzeiger

Neuer Tatsachenbericht:
Glücksritter,
Grafen und Ganoven

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:	
Grundpreis	0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen	0,10 DM
Stellengedruckte	0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —	

Nr. 170 Halver, Sonnabend, den 21. Juli 1951

Attentat in Jerusalem

Arabischer Terrorist erschöß Abdullah

Mörder im Solde des Großmufti? — Allgemeine Bestürzung bei den Westmächten

dmt. Amman, 21. Juli

Der 69jährige Herrscher von Jordanien, König Abdullah Ibn el Hussein, wurde beim Betreten einer Moschee in Jerusalem von einem Araber ermordet. Sein Sohn Prinz Naif wurde zum Regenten ernannt. Ueber ganz Jordanien wurde der Ausnahmezustand verhängt. Ueber die Motive des Täters ist nichts bekannt. Abdullah wurde vor 28 Jahren gekrönt, war strenger Mohammedaner und glaubte, ein direkter Nachkomme des Propheten zu sein. Er revoltierte während des Ersten Weltkrieges gegen die Türken, schloß sich den Alliierten an und annektierte während des Palästinakrieges Teile von Palästina.

König Abdullah wurde von einem Angehörigen der syrischen Nationalistenpartei, der im Dienste des Großmuftis von Jerusalem gestanden haben soll, ermordet. Der Attentäter wurde von der Leibwache mit Schüssen durchschossen. Der Großmufti, der in Kairo lebt, beansprucht die Herrschaft über die von Abdullah nach dem arabisch-israelitischen Krieg an Jordanien angegliederten Teile Palästinas.

Der Mörder war von Beruf Schneider und wohnte in der Altstadt von Jerusalem. Während des Palästinakrieges soll er zu einer Terrorgruppe gehört haben, die den irregulären arabischen Streitkräften angeschlossen war.

Abdullah, der ein Sohn des letzten Kalifen von Mekka ist, wurde 1921 Herrscher des britischen Mandates Transjordanien und erreichte 1946 die Unabhängigkeit. Er verfocht den Plan,

sicherheit und Gärung im Nahen und Mittleren Osten, die sich in Attentaten, z. B. auf den libanesischen Ministerpräsidenten Riad el Solh, ausdrückte. Man weist dabei auf russische Aktivität hin. Der UNO-Staatschef für Palästina, General Riley, der zur Zeit in New York weilt, will

sofort nach Palästina zurückfliegen, um bei einer etwaigen Krise infolge der Ermordung anwesend sein zu können.

Altstadt Jerusalems wird durchsucht

Die Altstadt Jerusalems wurde am Freitag und Samstagmorgen durchsucht, weil man hoffte, Mittäter des Mörders zu finden. Man nimmt an, daß der Attentäter einer terroristischen Geheimorganisation angehörte. Die Leiche des Königs ist noch am Freitag nach Amman überführt worden. Sie wird am Montag in einem Mausoleum in der Nähe des königlichen Schlosses beigesetzt.

Kaesong-Behandlungen wurden vertagt

Bis zum 25. Juli — Kommunisten überprüfen nochmals ihren Standpunkt

dmt. Tokio, 21. Juli

In der Samstagsitzung der Waffenstillstands-Delegation in Kaesong bestätigte die kommunistische Delegation die Vertagung der Verhandlungen bis zum 25. Juli. Dadurch sind die Entscheidungen, die von dieser Samstagsitzung erwartet wurden, erneut verschoben. Die UNO-Delegation ist nach Munsan zurückgekehrt.

Die auf Antrag der kommunistischen Delegation beschlossene Vertagung der Waffenstillstandsverhandlungen bis zum 25. Juli wird in politischen Kreisen günstig beurteilt, obwohl die Gründe für den Vertagungsantrag nicht bekanntgegeben worden sind. Man schließt jedoch aus der Vertagung, daß die Kommunisten ihren Standpunkt in der Frage des Rückzuges der ausländischen Truppen noch einmal überprüfen wollen, um daran nicht die Verhandlungen scheitern zu lassen.

Die Samstag-Besprechungen sollten entscheidend werden für den weiteren Verlauf der Verhandlungen. Es war sogar befürchtet worden, daß die Verhandlungen überhaupt abgebrochen würden und der Krieg in Korea fortgesetzt werde. Denn die UNO-Delegation war nicht bereit, sich in der Frage des Rückzuges der ausländischen Truppen dem Standpunkt und der Forderung der Kommunisten zu beugen.

Zur Samstagsitzung nahmen die UNO-Delegationen den Wortlaut der Acheson-Erklärung mit, in der eindeutig festgestellt ist, daß die Truppen unter keinen Umständen zurückgezogen würden, solange nicht der Friede in Korea absolut gesichert sei. Angesichts dieser festen und entschlossenen Haltung der UNO-Delegation haben sich die Kommunisten zu einer Überprüfung ihres eigenen Standpunktes entschlossen und eine Frist bis zum 25. Juli erbeten, um erneut mit den Regierungen Nordkoreas und Pekings diese Frage zu beraten. Es wird daher angenommen, daß die Waffenstillstandsbemühungen an dieser Frage nicht scheitern werden und nach Wiederaufnahme der Be-

sprechungen sich günstigere Perspektiven für den weiteren Verlauf der Verhandlungen ergeben.

UNO-Beobachter haben festgestellt, daß die Kommunisten seit Beginn der Verhandlungen ihre Truppen erheblich verstärkt haben. Sie sollen jetzt 300 000 Mann, genau soviel wie vor Beginn der zweiten Offensive, an der Front stehen haben. Es wurde sogar angedeutet, daß sie mit 72 Divisionen eine Offensive starten könnten, wenn die Verhandlungen zusammenbrechen sollten. Die kommunistischen Verluste seit Beginn des Krieges werden auf 1,2 Millionen, je zur Hälfte Chinesen und Nordkoreaner, geschätzt. Die Verluste der UNO-Truppen beliefen sich auf 300 000 einschließlich der Verwundeten und Vermissten. Beide Seiten verstärkten am Freitag Vorstöße zur Aufklärung. Es kam zu keinen besonderen Kampfhandlungen. Nur UNO-Flotteneinheiten beschossen den nordkoreanischen Hafen Wonsan.

Harriman legt Belpredungen fort

dmt. Teheran, 20. Juli

Der amerikanische Sonderbotschafter Harriman wird seine Besprechungen mit persischen Persönlichkeiten über die Oelverstaatlichung fortsetzen. Man rechnet, daß er in Kürze greifbare Ergebnisse vorlegen kann.

12. September - Nationaler Gedenktag

dmt. Bonn, 20. Juli

Das Bundeskabinett hat am Freitag beschlossen, den 12. September, den Tag der Wahl des Bundespräsidenten, zum Nationalgedenktag zu erklären.

Der Bundestag wird jeweils an diesem Gedenktag eine Festsitzung haben. Für die Schulkinder wird schulfrei angeordnet. Es soll auch geflaggt werden. Die Betriebe werden jedoch arbeiten.

Nach den portugiesischen Präsidentschaftswahlen am kommenden Sonntag erwartet man eine Regierungsumbildung und eine Stärkung des Regimes des Ministerpräsidenten Salazar.



Transjordanien, Syrien, den Irak und einen Teil Palästinas zu einem groß-syrischen Reich zu vereinigen. Im Palästina-Krieg erreichte er einen Teil seines Zieles.

Viel Sorge hatte er mit seinem ältesten Sohn Emin Talal, dem eigentlich die Nachfolge zusteht. Talal ist „nervenschwach“ und kehrte erst kürzlich von einer ärztlichen Behandlung in Großbritannien zurück. In einem am Freitagmittag veröffentlichten Kommuniqué wurde mitgeteilt, daß es „ihm nicht gut gehe“.

In den westalliierten Hauptstädten hat die Ermordung Bestürzung hervorgerufen und man bedauert die in der letzten Zeit wachsende Un-

Bundesrat lehnt Schäffers Finanzvorschlag ab

460 Millionen Mark fehlen — Verbrauchssteuern werden nicht erhöht

Wl. Bonn, 20. Juli

Die Finanzpolitik von Bundesfinanzminister Schäffer erlitt am Freitag einen schweren, in seinen Folgen noch nicht abzusehenden Rückschlag, als der Bundesrat das ihm vorgelegte Gesetz, wonach die Länder 31,1 Prozent der Einkommen- und Körperschaftssteuer an den Bund abtreten sollen, ablehnte und zunächst an den Vermittlungsausschuß zurückwies. Dieser soll das Gesetz dahingehend ändern, daß der Bund nur mit 25 Prozent an dem Einkommen- und Körperschaftssteueraufkommen der Länder beteiligt wird.

Wird tatsächlich eine solche Regelung getroffen, dann bedeutet dies für den Bund eine abermalige Mindereinnahme von fast einer halben Milliarde D.M. Gegen den Willen des Bundesrates kann die Regierung das Gesetz nicht erzwingen, da der Bundesrat als Vertreter der Länder vetoberechtigt ist. Schäffer ist also wieder einmal in der Sackgasse.

Nach Abschluß der Debatte im Bundesrat erklärte er uns gegenüber, daß er sich besonders einen Satz aus der Rede eines Länderfinanzministers gemerkt habe. „Dieser Herr hat gesagt, die Bundesregierung solle endlich von Artikel 133 des Grundgesetzes Gebrauch machen, der sie ermächtigt, Ausgabenbeschlüsse abzulehnen, für die keine Deckung vorhanden ist. Ich werde dies beherzigen.“

Schäffer erklärte weiter, daß er weder auf die Aufwand- noch auf die Autobahnsteuer verzichten könne. „Es ist für mich völlig problematisch, woher ich jetzt nach dem Veto des Bundesrates die fehlenden 460 Millionen DM hernehmen soll.“

Trotz dieses Dilemmas versicherte der Minister, daß er keinen Augenblick daran denke, etwa die Verbrauchssteuern weiter zu erhöhen.

Rußland war schon immer so . . .

John Steinbeck, der bekannte amerikanische Schriftsteller, hatte vor einiger Zeit eine Reise unternommen, die ihn durch weite Landstriche Rußlands führte. Er wollte — wie dies bei seinen Reiseberichten auch zum Ausdruck kommt — das russische Volk, seine Sitten und Gebräuche kennen lernen und dies alles den Amerikanern, vom kleinen Mann auf der Straße bis zum Politiker im Weißen Haus, die in dieser Hinsicht an keinem Kenntnisüberfluß leiden, erzählen.

Eines Abends war John Steinbeck im Hause eines amerikanischen Korrespondenten, der schon viele Jahre in Moskau lebte, zu einer kleinen Party eingeladen. Nach dem Essen nahm der Gastgeber ein Buch aus seiner Bibliothek. „Ich möchte, daß Sie mich anhören“, sagte er und begann langsam aus dem Russischen übersetzend vorzulesen:

„Die Russen Moskaus sind Ausländern gegenüber äußerst argwöhnisch. Diese werden von der Geheimpolizei ständig überwacht. Jeder ihrer Schritte wird notiert und an die Ueberwachungszentrale gemeldet. Die Russen empfangen in ihren Häusern nur sehr selten Ausländer; sie scheinen sich sogar davor zu fürchten, oft und

viel mit ihnen zu sprechen. Eine Botschaft, die man an eine führende Persönlichkeit sendet, bleibt gewöhnlich unbeantwortet. Beschwert man sich darüber, so wird einem erklärt, der betreffende Beamte sei krank oder habe die Stadt verlassen. Ausländern wird es erst nach großen Schwierigkeiten und mancherlei Klauseln gestattet, in Rußland Reisen zu unternehmen. Und während sie unterwegs sind, werden sie äußerst scharf überwacht. Diese allgemeine Abwehr und dieser Argwohn zwingen die Ausländer, die sich in Moskau aufhalten, ihren geselligen Verkehr ausschließlich untereinander selbst zu pflegen.“

In diesem Stile ging es noch eine Weile fort. Am Ende blickte der Gastgeber auf und fragte: „Was halten Sie davon?“

John Steinbeck sagte: „Ich glaube nicht, daß Sie diesen Text durch die Zensur bringen werden.“

Da lächelte der Gastgeber und meinte: „Aber das ist keineswegs eine gegenwärtige Feststellung. Sie wurde bereits vor 317 Jahren geschrieben. Sie stammt aus einem Buche, das im Jahre 1634 unter dem Titel „Reisen in Moskowitien, Tartarien und Persien“ von einem Manne namens Adam Olearius erschienen ist.“ Dr. J.

Bescheidene Ziele

Von Paul Bourdin

Für Deutsche mag es schwer sein, sich für den 38. Breitengrad zu begeistern. Und doch wird das Ergebnis der dort begonnenen Verhandlungen eine unmittelbare Rückwirkung auf unsere Lage haben. Schon beobachten wir, daß die bloße Aussicht auf eine Entspannung der Lage im Fernen Osten die Widerstände gegen eine deutsche Aufrüstung in Frankreich und vor allem in England neu belebt. Freilich haben wir selbst es damit nicht eilig, solange man uns nur Kontingente — seien es deutsche oder amerikanische — zubilligen will, die gerade groß genug sind, um die Sowjetunion zu provozieren, aber nicht groß genug, um Deutschland wirklich zu verteidigen. Verfallen wir also nicht in den gleichen Fehler der Voreiligkeit wie die Anhänger des Pleven-Plans in Frankreich oder die Freunde des Bevan-Plans in England. Greifen wir dem Ergebnis der Verhandlungen von Kaesong nicht vor, sondern begnügen wir uns damit, zunächst einmal diese Verhandlungen selbst zu verfolgen.

Sie sind für uns interessant genug. Denn bei aller Verschiedenheit bietet die Lage Koreas doch einige Probleme, die den unseren ähnlich sind, und es ist lehrreich zu beobachten, welche Lösungen für sie gefunden werden. Wie wird sich die Wiedervereinigung des geteilten Landes bewerkstelligen lassen? Was wird aus den kommunistischen Reformen und dem kommunistischen Machtapparat jenseits der Zonengrenze, also in Nordkorea? In welchen Etappen werden die Besatzungstruppen zurückgezogen und wohin? Die einen nur bis zur benachbarten Landesgrenze, die anderen aber übers Meer? Und schließlich vor allem, welche militärischen und politischen Garantien lassen sich finden, um das Land vor neuen Katastrophen zu bewahren? Das alles sind Fragen, die sich früher oder später auch einmal für Deutschland stellen können und für deren Beantwortung die Geschichte keine Vorbilder liefert.

Kein Wunder, daß die Ratlosigkeit groß ist. Sie drückt sich darin aus, daß man es sorgfältig vermeidet, diese Dinge anzuschneiden, und sich auf die rein militärischen Fragen des Waffenstillstandes beschränken möchte, in der vagen Hoffnung, die politischen Probleme könnten in der friedlichen Atmosphäre des Waffenstillstandes ihrer Lösung entgegenreifen. Aber die völlige Trennung der militärischen von der politischen Regelung wird sich nicht aufrechterhalten lassen. Bereits die am zweiten Verhandlungstage von den Kommunisten erhobene Forderung nach Abzug aller ausländischen Truppen aus Korea sprengt den engen Rahmen der Waffenstillstandsverhandlungen und wirft die Frage von Garantien auf, die eine Waffenstillstandskommission auch bei größten Ueberwachungsmaßnahmen nicht bieten kann und die nur von Peking und Moskau zu erlangen sind.

Ja, allein schon das Verlangen der Kommunisten nach einer Pufferzone, die sich gleichmäßig zehn Kilometer breit nördlich und südlich des 38. Breitengrades ausdehnen würde, ist ohne solche Garantien nicht zu erfüllen, da die Einrichtung einer solchen Zone den Rückzug der UNO-Streitkräfte aus ihren besten strategischen Positionen bedeuten würde, wozu diese umso

Kronprinz Wilhelm gestorben

Am Freitag erlag in Hechingen der frühere deutsche Kronprinz Wilhelm von Preußen einem akuten Herzleiden. Ausführlicher Bericht auf Seite 2.

weniger bereit sind, als sich die Nachrichten vom Eintreffen frischer kommunistischer Truppen und Luftstreitkräfte in Nordkorea und der Mandchurei häufen. Es kann also gar nicht von einer Pufferzone die Rede sein, es sei denn, die Kommunisten willigten darin ein, daß sie einseitig nördlich des 38. Breitengrades eingerichtet wird. Da das unwahrscheinlich ist, wird man sich mit der Feuereinstellung auf der bisher erreichten Linie begnügen müssen.

Man sieht, die Ziele werden immer bescheidener. Bei Ausbruch des Krieges hatte die UNO die Wiedervereinigung ganz Koreas beschlossen. Dann hatte sie die Wiederherstellung des status quo ante bellum proklamiert, das heißt des Zustandes vor Ausbruch des Krieges. Nun stellt sich heraus, daß auch das nicht möglich ist. Denn der Zustand vor dem 25. Juni 1950 bestand darin, daß sich weder nördlich noch südlich des 38. Breitengrades fremde Truppen befanden. Man muß also noch einen Schritt zurückgehen, und zwar bis 1949, ehe die amerikanische Besatzungsmacht aus Korea abzog.

Solange man sich nicht entschließt, den schwierigen Pfad vom Waffenstillstand zum Frieden zu betreten, liegt die einzige Garantie gegen den Wiederausbuch der Feindseligkeiten in der Anwesenheit starker UNO-Streitkräfte südlich des 38. Breitengrades.

Die Seite der Heimat

Halver, den 21. Juli 1951

Gelbe Ginstertupfen

Der gelbe Ginsterbusch ist ein besonderer Farbtupfen auf der bunten Palette, die uns der Sommer zusammengestellt hat, damit wir uns recht an all der verschwenderischen Pracht erfreuen sollen. Uebersät sind die steinigten Hänge in Wald und Gebirge und weithin leuchtet das Gelb des Ginsters (Genista germanica) durch den Sommertag. Der Ginster kam zum erstenmal aus Kaukasien zu uns in die deutsche Landschaft, wo die genügsame, mit langen Dornen versehene Pflanze rasch heimisch wurde. Sie gedeiht am besten an felsigen Hängen, in steinigten Schluchten, wie sie Adalbert Stifter in seinen Waldbildern schildert, und an den Bahndämmen. Oft fährt man stundenweit durch das Blütenmeer als schönste Vorbereitung auf den Urlaub, der einen irgendwo mit behaglicher Ruhe und köstlichem Faulenzen erwartet.

Wer einmal am Mittelmeer weilte, kann den Ginster dort in seiner schönsten Vollendung bewundern. Kilometerlang ziehen sich die Ginsterhalden an der Steilküste des Meeres dahin und seine oft bis zu zwei Meter hohen Büsche bilden ganze Wälder, in die einzudringen den Menschen kaum möglich ist, da die langen Dornen jeden Zugriff verwehren. Es gibt mancherlei Arten des Ginsterbusches. Sie werden als Zierpflanzen in unseren Gärten kultiviert. Der schönste Ginster wächst jedoch auf den sonnen-durchglühten Hängen der Heimat, flammendes, leuchtendes Symbol eines gesegneten Sommer-tages. -HWH-

Halver

Anträge auf Existenzbauförderung

Die Kreisverwaltung Altena teilt mit: In der Zeit vom 23. 7. bis 1. 9. 1951 können bei den für den Wohnsitz zuständigen Gemeinde-behörden wieder Anträge auf Gewährung einer Existenzbauförderung aus Soforthilfemitteln einge-reicht werden. Die Antragsformulare sind eben-falls bei den Gemeindebehörden erhältlich.

Sonderfahrt zum „Großen Preis von Deutschland“
Am Sonntag, dem 29. Juli, fährt der Reise-dienst Geiter zum Nürburgring, zum „Großen Preis von Deutschland“. Näheres bitten wir aus der heutigen Anzeige zu ersehen.

Das Hochamt der Christus-König-Gemeinde
am morgigen Sonntag findet nicht um 10.15 Uhr, sondern um 11 Uhr statt. Hierauf möchten wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Wem gehören sie?

Auf dem Fundbüro im Amtshaus Halver, Zimmer 13, wurden eine Einkaufstasche mit In-halt und eine Damenarmbanduhr als gefunden abgegeben. Ansprüche können dort geltend ge-macht werden.

Zu allen guten Dingen gehören drei
Werbeschwimmfest der Schwimm-Abteilung
des TuS Halver

So kann man sagen, wenn nun am kommenden Sonntag alle Schwimmsportfreunde zur Veran-staltung eingeladen werden. Möge der Wettergott ein Einsehen haben und Sonnenschein beschenken. Die Wassertemperatur ist zur Zeit noch sehr gut, 20 Grad ist das Richtige für alle Schwimmer.

Für die Besucher ist es wichtig zu wissen, daß während der Veranstaltung Zweidrittel des Bas-sins zum Baden freigegeben werden. Das Schwimm-fest soll eine Werbung für den Schwimmsport sein, daher hat man auch davon abgesehen, höhere Eintrittspreise zu erheben.

Was bietet man nun den Besuchern? Im ersten Teil werden die Staffeln zwischen den Halverschen Schulen ausgetragen. Wer wird es schaffen, die Realschule oder die Volksschulen? In der Jugend-klasse gibt es einen spannenden Kampf zwischen Schwimm-Abt. und Realschule. Im 2. Teil kom-men die Einzelkämpfe zum Wort. In den ver-schiedenen Lagen: Brust, Rücken, Kraul, Springen und Streckentauchen werden sich alle Altersklas-sen harte Kämpfe liefern. Das Springen selbst wird dadurch interessant: zu unseren hiesigen Springern (Moh, Schlegel und Voßwinkel) gesel-

Bei einem Halverschen Kurzwellen-Amateur:

DL 1 Nordpol-Oslo in Halver und die Welt

Ein CQ von DL 1 NO – In Halver werden QSO „gefahren“ – Bei uns gibt es drei lizenzierte Amateure
Kameradschaft und Höflichkeit oberstes Gebot

Notruf im Aether: „Wer hilft?“ Unter dieser Ueberschrift berichteten wir am Dienstag dieser Woche von einem Kurzwellen-Weltgespräch, welches die Folge eines Notrufes der Düsseldorfer Funkamateure war: „Ein Mensch droht zu erblinden – wer hilft?“ Ein Biologe, der seit Jahren gelähmt ist und nun das Augenlicht zu verlieren droht, veranlaßte diesen Ruf in die Welt, nachdem die Aerzte seine Lähmung nicht mehr aufzuhalten vermochten. Alle Amateure der Stadt stellten sich zur Verfügung – so hieß es in dieser Meldung. In der einen Nacht ging der Ruf hinaus, in den folgenden Nächten blieb die Notwelle besetzt und aus vielen Ländern der Welt kamen Antworten und An-fragen. Das ist die große Weltgemeinschaft der Kurzwellen-Amateure, deren freundschaftlichen Gespräche ständig um den Erdball gehen. Zu dieser großen internationalen Ka-meradschaft, die keinen Haß und keine Verhetzung kennt, gehören auch drei Halver-sche Amateure, von denen wir einen im Hinblick auf die oben zitierte Meldung in seiner „Funkerbude“ aufsuchten.

Dieser Raum, in dem die Welt eingefangen ist mit geheimnisvollen Zeichen und nicht we-niger geheimnisvollen Buchstabengruppen, befin-det sich zu Halver, Oberschmalen-bach. Die darin befindliche Sende- und Empfangsstation hört auf den Namen „DL 1 NO“. Daneben gibt es in Halver noch die Sta-tionen DL 1 NQ und DL 1 NM.

„DL“ – so erzählt uns Helmut Henkel, der „op“ (=operator) dieser Amateur-Funkstelle – ist das Kennzeichen für Deutschland. Gegen-wärtig gibt es bereits wieder mehr als 1500 li-

zenzierte Amateure in Deutschland. Die ersten neu Lizenzierten – die ersten Nachkriegsli-zenzen wurden im Frühjahr 1948 erteilt – erhiel-ten die Kennziffer oder das Rufzeichen DL 1. In diese erste Gruppe der Nachkriegspioniere fallen also auch die drei Halverschen Amateure. DL 2 ist das Zeichen der britischen, DL 4 das der amerikanischen und DL 5 das der französi-schen Besatzungsangehörigen auf deutschem Bo-den. DL 7 bedeutet Berlin, DL 8 die Ostzone. Gegenwärtig ist man bei DL 9 angelangt.

Diese Amateure verkehren hauptsächlich auf den Wellenlängen 80, 40, 20, 10 und 2 m. Meist wird mit selbstgebaute Geräten gearbeitet. So hat unsere Halversche Station gerade einen Sender für 20 und 40 m im Bau. Sie gehört zur Lizenzklasse B, d. h. bis zu einer Leistung von 50 Watt. Aber schon mit 5 Watt kommt man durch ganz Europa, so hören wir.

Und wir verstehen und ahnen etwas von der Verzauberung, die jeden passionierten Kurzwellenamateure – und welcher wäre nicht passioniert? – erfüllt, wenn er seinen Ruf in den Aether hinausschickt und aus allen Ecken der Welt die Antworten einfängt, sei es im Tast- oder im Sprechverkehr.

Nicht weniger als 1500 Verbindungen

hat die Halversche Station DL 1 NO bisher seit ihrer Lizenzierung aufgenommen. Bis auf Süd-amerika und Südafrika sind alle Erdteile und Länder der Welt vertreten. Der beste Beweis ist der Stapel der Postkarten mit auszufüllenden Vordrucken, der sich hier in Ober-Schmalenbach auftrümt. Durch die Vermittlungsstellen in allen Ländern – für Deutschland befindet sie sich in München – wandern diese Karten zwischen den Amateuren der Welt hin und her. Da hat z. B. die Funkstelle W 1 OPU aus Worcester in Massachusetts (USA), PAQIF aus Harlem (Holland) oder eine mit russischen Schriftzeichen ihre Visitenkarte in Hal-ver abgegeben.

„DL 6 Japan-Tokio – kommen“

So spricht unser Halverscher Kurzwellen-Amateur ins Mikrophon. „Ich habe hier einen Zeitungsreporter bei mir zu Gast, bitte melden Sie sich und erzählen Sie etwas von unserem Verkehr.“ Und DL 6 JT meldet sich ...

Dann geht ein Allgemeiner Anruf – ein CQ an Alle – in Deutsch und Englisch hinaus von Halver in die Welt, im Telefonieverkehr auf dem 80-m-Band. Und schon melden sich wieder die Stimmen von irgendwoher. Oder wir ver-folgen andere Gespräche. Da ruft Kiel Feh-marn auf Telegraphie, da spricht Finnland, da meldet sich auf 10 m Telegraphie die Funk-stelle VK 4 RC in Brisbane in Austra-lien. Allgemeine Mitteilungen über Empfang, Wetter, Lautstärke usw. tauschen sie den Vor-schriften entsprechend aus. Wenn sie sich über den Aether bereits näher kennen, fragen sie auch Persönlichem, nach der Familie und sie schließen mit einem kameradschaftlichen und herzlichen „Cheerio“ und „Good-bye“. So „fahren“ sie ihre „QSO“ – denn die Ver-bindungen werden nicht „gemacht“, sondern

Autofurz in den Abgrund der Steinernen Drehe

Rentenzahlungen

Dahlebrück-Hülscheid. Die belgische Besat-zung in Lüdenscheid unterhält für ihre in Aus-bildung befindliche Fahrer eine Fahrschule. Ein LKW dieser Schule fuhr von Lüdenscheid kom-mend, an Kühlenhagen und der Linscheider Schule vorbei die weiterführende Landstraße in Richtung Bergstraße-Dahlebrück hinunter. Auf dieser Landstraße – noch oben auf den Höhen – befindet sich die sogenannte steinerne Drehe. Das nasse Wetter hatte diese Steine noch glatter gemacht. Der Fahrer dieses LKW – der mit Koks beladen war – verlor an dieser Drehe die Herrschaft über den Wagen, die Bremsen waren auch nicht in Ordnung; und der Wagen stürzte bei einem Gefälle von 40 Meter Tiefe gut 80 Me-ter weit in den bewaldeten Abgrund. Die unge-fähr 15-jährigen Tannenbäume linderten in etwa den gefährlichen Sturz. Von den fünf Soldaten wurde einer schwer und einer leicht verletzt. Der Fahrer selbst machte diese ganze Salto-Reise im Führerhaus mit, ohne eine Verletzung davonzu-tragen.

Schaltmühle

Aus dem Turnverein

Der Schalksmühler Turnverein wird am Gau-turnfest, welches am kommenden Wochenende in Plettenberg stattfindet, mit über 50 Teilnehmern teilnehmen. Der Transport nach Plettenberg er-folgt mittels Kraftverkehr Mark-Sauerland. Alle Teilnehmer an Alterswettkämpfen sowie die männliche Jugend fährt am Sonnabendmittag um 15 Uhr ab Vereinslokal Hotel Husser. Alle übrigen Teilnehmer und Festbesucher fahren am Sonntagmorgen um 5.45 Uhr ab Vereinslokal. Alle Teilnehmer werden darauf aufmerksam ge-macht, daß die Abfahrt pünktlich erfolgt. Rück-kehr erfolgt am Sonntagabend gegen 20.30 Uhr.

Betriebsausflug

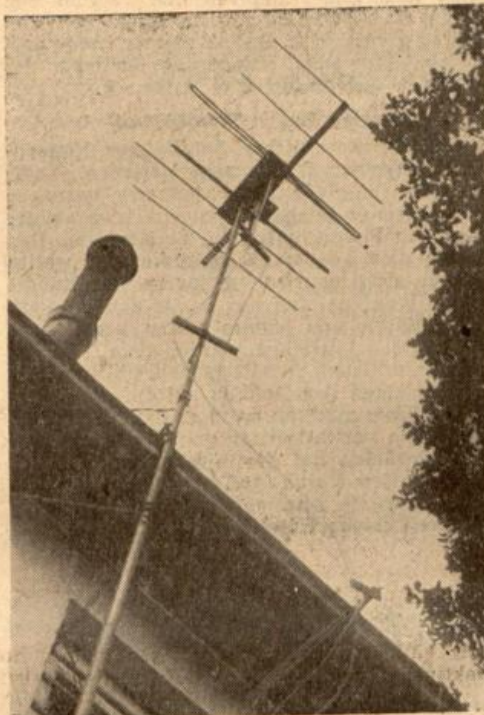
Bei herrlichem Sonnenschein startete die Fa. Seip & Co. mit modernem Reiseomnibus ihren diesjährigen Betriebsausflug. Durch das bergische Land ging es über Altenberge nach Köln und weiter über Bonn bis Meckenheim. Hier wurde ein gemeinsames Frühstück eingenommen. So-dann wurde in Altenahr die Burg und in May-schoß der riesige Weinkeller besichtigt. Nachdem das Mittagessen eingenommen war, ging die Fahrt weiter über Bad Neuenahr, Remagen nach Bonn, wo das Bundeshaus in Augenschein ge-nommen wurde. Zum Abschluß wurde in Naafs-häuschen ein gemeinsames Abendessen einge-nommen, dem sich noch herrliche Stunden bei Mu-sik und Tanz anschlossen.

Silberhochzeit

Silberhochzeit feiern am Montag, dem 23. 7., die Eheleute Wilhelm Selter und Frau Klara geb. Niemöller, Halverstraße.

Beförderung

Weichenwärter Ernst Pitz wurde mit dem 1. Juli 1951 zum Oberweichenwärter befördert.

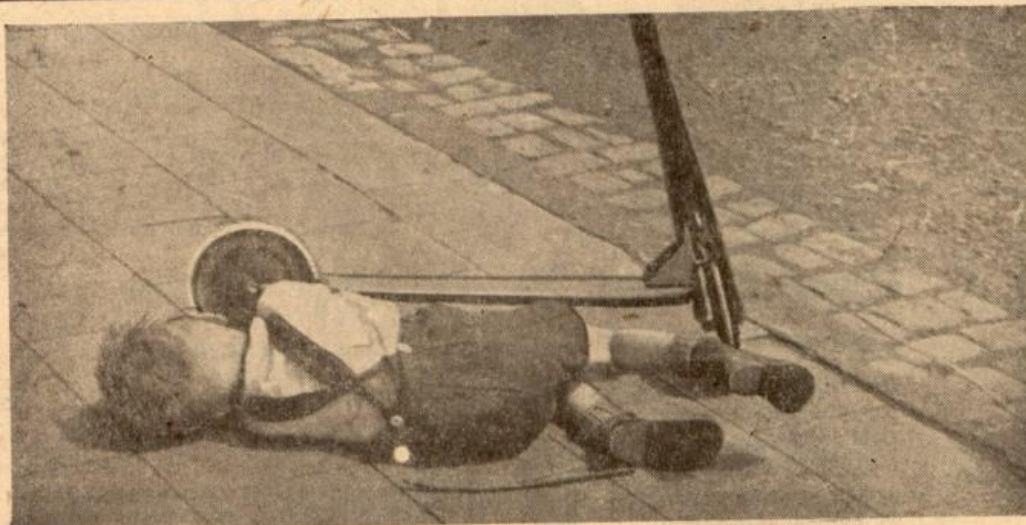


Wie jede Amateur-Funkstelle ist auch DL 1 NO in Ober-Schmalenbach schon äußerlich an der Spezialantenne zu erkennen: sie ist das drehbare Ohr und Sprachrohr, das die Wellen aus aller Welt auffängt, die eigene ausstrahlt, bündelt und reflektiert.

len sich noch Schulte (Lüdenscheid) und Wengen-meyer (München). Zwischen den einzelnen Wett-kämpfen kommt auch der Humor zu Wort und rundet so das Programm ab.

Auch diesmal ist im Wasserball Lüdenscheid 01 wieder der Gegner der Schwimm-Abt., da heißt es für unsere Mannschaft alles hergeben. 01 ist technisch sehr gut, so daß die Besucher ein schö-nes Spiel zu sehen bekommen. Wollen wir alle den Daumen halten, damit es diesmal nun end-lich klappt. Alle Wettkämpfer haben sich bis 14 Uhr im Bad einzufinden und ihr Startgeld mitzubringen.

Man gibt auch den Besuchern einen Einblick in die Breitenarbeit, denn Bademeister Stahl-schmidt, der sich viel Mühe mit den Schwimm-unkundigen macht, wird Ausschnitte aus seinem Unterricht zeigen und zwar in der Zeit, wenn das Wasserballspielfeld aufgestellt wird.



Phantasie-Schaden

Es ist peinlich, wenn beim Rennen unverhofft die Kiste steht, wenn die „Kerzen“ nicht mehr brennen oder sich ein Rad nicht dreht.

Oder auch, wenn auf der Strecke irgendetwas Hartes lag, das mit einer spitzen Ecke – pfff – in einen Reifen stach.

Um den Schaden zu beheben, legt man sich dann auf den Bauch. Denn man sah – das ist es eben – sowas bei den Großen auch!

Junge, wie ich dich beneide um die schöne Phantasie! Denn: die ungeteilte Freude gibt es niemals ohne sie.

Henricus



Die Halversche Kurzwellenstation bei einem CQ Rundgespräch an alle. Schnell hat sich ein herzliches Gespräch durch den Aether entwickelt, das nur die internationale Kameradschaft kennt. (Fotos: Breitbach)

„gefahren“. Und wer eine „dicke Flasche“ hat der sendet mit viel Energie. Das ein kleiner Exkurs in die Fachsprache der Kurzwellen-Amateure!

So schwingen Ruf und Gegenruf über Länder und Ozeane hinweg

in einer echten Völkerverständigung, die keine Grenzen kennt. Hier gibt es keine Politik, keine Mißgunst – Höflichkeit und Kamerad-schaft sind das oberste Gebot. In diesem Geiste helfen sie auch, wenn es einmal um ein Menschenleben geht, das ohne ein bestimmtes Serum oder Heilmittel verloren ist. Und da-mit kehren wir zu unserem Ausgangspunkt zu-rück. Auch die Halversche Station DL 1 NO hat sich einmal in einen solchen Notruf eingeschaltet, als es um das Rote Vitamin B ging und da-mit um ein Menschenleben in Hannover. Hal-ver „located in Westphalia in Ger-many“, so spricht es unser Amateur gerade ins Mikrophon – steht mit-ten im Netz der die Welt umspan-nenden Funkamateure. Dr. W.

Zum 75-jährigen Jubiläum der Realschule Halver

Weit über 1000 Einladungen wurden zur Ju-biläumsfeier abgeschickt. Doch bis heute ist noch nicht der dritte Teil an erwarteten Anmel-dungen eingegangen. Es fehlen z. B. die meis-ten Anmeldungen derjenigen ehemaligen Schü-ler die in Halver und seiner näheren Umgebung wohnen. Es war schon im Einladungsschreiben darauf hingewiesen worden, daß eine geordnete Organisation nur möglich ist, wenn nicht jeder, der an den Feierlichkeiten teilnehmen will, um-gehend anmeldet.

Die Schulleitung weist in diesem Zusammen-hang auf folgendes hin: wer sich bis Dienstag,

Viel Arbeit gibt's und wenig Brot

Deutscher Lebensstandard in Zahlen — Folgen des verlorenen Krieges

Bonn. Seit der Korea-Krise ist alles teurer geworden; die Löhne klettern den Preisen nur langsam nach. Zwar sind nicht nur in Deutschland die Lebenshaltungskosten gestiegen, doch macht sich ihr Anziehen hier besonders unangenehm bemerkbar, weil sie an sich schon — trotz dem Rückgang der Preise 1949/50 — sehr hoch lagen. Heute liegt Westdeutschland mit an der Spitze der westeuropäischen Staaten — wenigstens gewinnt man diesen Eindruck, wenn man die Verhältnisse bei uns, in der Schweiz, in den USA, in England, Frankreich und in der Sowjetunion miteinander vergleicht.

Wenn man jede geleistete Arbeitsminute mit einem Punkt bewertet, so leistet der Schweizer durchschnittlich 440 Punkte je Arbeitstag, der Arbeiter in den USA 397 Punkte, der Engländer und der Franzose ebenso viel, der Deutsche aber 480 und der Sowjetbürger 520 Punkte. Mit dem Ertrag der Arbeit sieht es jedoch völlig anders aus. Wo am wenigsten gearbeitet wird, ist der Ertrag am höchsten; wo am meisten gearbeitet wird, wie in der Sowjetunion u. in Deutschland, erhält der Arbeiter für seinen Lohn am wenigsten. Allerdings ist die Produktivität der Arbeit nicht überall gleich, die Mechanisierung in den USA ist zum Beispiel wesentlich fortgeschrittener als in Europa und wirkt sich auch entsprechend aus.

Die Deutschen wohnen am teuersten

Um die Wohnungsmiete zahlen zu können, muß der Schweizer monatlich 2200 Arbeitspunkte leisten, der Amerikaner 1588, der Engländer 1985, der Franzose ebenfalls 1985, der Deutsche 2880 und der Sowjetbürger 1560. Wenn man bedenkt, daß die Deutschen — als Auswirkung des Bombenkrieges — im Durchschnitt schlechter wohnen als die Westeuropäer und Amerikaner, haben sie also einen verhältnismäßig hohen Anteil ihres Arbeitsertrages für das Wohnen aufzubringen. Der Sowjetbürger, der auf den ersten Blick sehr billig wegzukommen scheint, wohnt aber von allen Vergleichsnationen am schlechtesten. Er hat seine 1560 Punkte für ein Unterkommen aufzubringen, das im besten Fall aus einem Zimmer für je drei Personen besteht.

Gleich hinter der Sowjetunion

Auch in der Brotversorgung steht der Deutsche in der Ungunst der Verhältnisse an zweiter

Stelle hinter Sowjetrußland. Der Sowjetbürger hat 40 Punkte für ein Kilogramm Brot zu leisten, der Deutsche 25, der Engländer 15, der Schweizer auch 15 und der Amerikaner 10 Punkte.

Bei der Fleischversorgung teilen sich Schweizer und Deutsche in das Geschick, nach Sowjetrußland am ungünstigsten abzuschneiden: 195 Arbeitspunkte muß der Sowjetbürger aufbringen, wenn er sich ein Pfund Fleisch kaufen will; in Deutschland und in der Schweiz genügen schon 120 Punkte. In Frankreich reichen 75 Punkte aus, in England gar 45 — allerdings ist hier das Fleisch rationiert, und man bekommt nur sehr geringe Mengen zugeteilt — und in den USA schließlich nur 15 Punkte.

Bei der Butter hat Frankreich jedoch die Ehre, gleich hinter der Sowjetunion zu rangieren. Trotzdem braucht der Franzose — um zu 100 Gramm Butter zu kommen — nur die Hälfte dessen an Arbeit zu geben, was dem Sowjetbürger abgepreßt wird. Mit 80 Punkten muß dieser antreten können, der Franzose nur mit 40. Es folgen der Deutsche und der Schweizer mit je 25, der Engländer mit 20, der Amerikaner mit sechs.

Will der Mann seiner Frau ein Kleid kaufen, so hat er in der Sowjetunion mit annähernd 19 000 Arbeitspunkten aufzuwarten, in Deutschland mit 5700, in Frankreich mit 4700, in England mit etwa ebenso vielen, in der Schweiz mit 2640 und in den USA nur mit 1588. Deutschland rangiert also auch hier an zweiter Stelle in der Ungunst der Verhältnisse, ebenso bei den Schuhen. Der Sowjetbürger hat 5200 Arbeitspunkte für ein Paar Schuhe zu leisten, der Deutsche 1440, der Franzose und der Engländer

je 1191, der Schweizer 880 und der Amerikaner 397.

Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß die genannten Zahlen nicht im Einzelfall zutreffen; denn es handelt sich selbstverständlich um Durchschnittsziffern, bei deren Errechnung manches nur unzureichend berücksichtigt werden konnte, zum Beispiel kommt der Grad der Arbeitsintensität in den Ziffern nicht zum Ausdruck, auch die Differenzen in den Qualitäten der Waren, sofern sie nur wenig auseinandergehen, blieben unbeachtet. Im großen und ganzen aber sind die Zahlen wohl geeignet, ein wirklichkeitsnahes Bild von der Lage zu zeichnen. Und dies beweist sehr deutlich, daß Deutschland den Krieg doch verloren hat.

Bundesregierung bedauert Raubüberfall

Bonn. Die Bundesregierung hat dem schwedischen Gesandten in Bonn ihr Bedauern über den Raubüberfall auf ein schwedisches Ehepaar in Niederbreisig ausgesprochen. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den oder die Mörder der 30-jährigen Karin Brigit Ohlin zu ergreifen.

Lebenshaltungsindex weiter gestiegen

Bonn. Der Lebenshaltungsindex einer vierköpfigen Arbeitnehmerfamilie ist nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes von Mitte Mai bis Mitte Juni um 1,3 Prozent auf hundert Prozent des Vergleichsjahres 1949 und auf 167 Prozent des Vergleichsjahres 1938 gestiegen.

Neun Millionen für die Forschung

Bonn. Das Marshallplan-Ministerium in Bonn hat 9 612 200 DM für deutsche Forschungszwecke vorgesehen. Im einzelnen entfallen 2 225 000 DM auf die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und 521 000 DM auf die Max-Planck-Gesellschaft. Für die Angewandte und Grundlagenforschung sind 6 362 000 DM genehmigt und für die medizinische Forschung 504 000 DM. Mit diesen Mitteln werden solche Forschungsvorhaben unterstützt, deren Auswirkungen und Er-

folge der Steigerung des Exports und der Einsparung von Devisen dienen. Im ganzen wurden vom Bundesministerium für den Marshallplan für die deutsche Wissenschaft 32 Millionen zur Förderung der Forschung zur Verfügung gestellt.

Ältestes Wohnhaus wird Museum

Wiesbaden. Das „Graue Haus“ in Winkel im Rheingau, das als ältestes Wohnhaus Deutschlands gilt, soll zu einem Museum ausgestellt werden. Der Heimatverein Winkel hat mit dem Besitzer des Hauses eine Einigung erzielt und will die Räumlichkeiten in der ursprünglichen Anordnung wiederherstellen. Das Haus wurde in karolingischer Zeit, um etwa 850, als schlichtes Landhaus aus grauen Feldsteinen erbaut.

Möbel werden zurückgehalten

Besitzer sollen nach Leipzig kommen

Leipzig. Von 43 im Juni beantragten Möbeltransporten aus Leipzig nach der Bundesrepublik oder Westberlin sind von der Stadtverwaltung von Leipzig nur fünf genehmigt worden. Seit Anfang dieses Jahres wurden 160 Anträge abgelehnt.

Die Besitzer der Möbel, die sich bereits in der Bundesrepublik oder in Westberlin befinden, sind von der Leipziger Stadtverwaltung aufgefordert worden, zur Begleitung der Transporte zu erscheinen. Die Mehrzahl der aus Leipzig nach der Bundesrepublik oder Westberlin verzoogenen Personen kann aus politischen Gründen jedoch nicht mehr dorthin zurückkehren. Für sie besteht demnach keine Aussicht mehr, wieder in den Besitz ihres Eigentums zu kommen.

Wetterbericht

Vorübergehend freundlicher

Nach dem Durchzug einer schwachen Störung breitet sich ein Hochdruckgebiet über dem Atlantik weiter nach Osten aus. Vorhersage für Samstag: wollig bis heiter und trocken, bei schwachen westlichen Winden wärmer als bisher. Zeitweise schwül. Weitere Aussichten: erneut unbeständig.

Verlag: Wilhelm Bell Jr. Halver i. Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell. Haupt-schriftleitung: Karl A. F. Günther. Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener. — Anzeigenleitung: Ernst Höpken. Post-ersort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Abbestellungen nur bis zum 20. eines Monats schriftlich beim Verlag.



Wer treu gewirkt, bis ihm die Kraft gebricht,
Wer liebend stirbt, ja, den vergißt man nicht.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute abend um 18.30 Uhr mein innigst geliebter Mann, unser lieber treusorgender Vater, Ulrich und Elkes allerliebster Opa, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

LUDWIG GEISEL

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 60 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Elisabeth Geisel, geb. Eversberg
und Angehörige

Schalksmühle, den 20. Juli 1951.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 23. Juli 1951, um 15 Uhr, vom Trauerhause zum alten Friedhof statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Beileidsbesuche dankend verboten.



Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Heute morgen verschied plötzlich und unerwartet meine herzensgute, liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, unsere liebe Großmutter und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Heinrich Grebe

Anna geb. Isenburg

im 73. Lebensjahr.

Heinrich Grebe

Otto Grebe und Frau Helene geb. Vormann

Wilh. Grebe und Frau Luise geb. Pfender

Erich Grebe und Frau Mariechen geb. Vormann

Luise Störmann geb. Grebe

5 Enkel und 1 Urenkel.

Oeckinghausen, Halver, Bernkastel/Cues, den 20. Juli 1951.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 23. Juli 1951 um 14.30 Uhr vom Sterbehause aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Amtliche Bekanntmachung

Um eine umfassende Übersicht über alle Wohnungsuchenden innerhalb des Amtsbezirkes Halver zu bekommen, werden alle Familien und Einzelpersonen, die sich als Wohnungsuchende betrachten, bisher beim Wohnungsamt aber nicht haben vormerken lassen, gebeten, sich bis zum 30. 7. 51 zu melden und zwar für die Gemeinde Halver im Amtshaus, Zimmer 9 und für die Gemeinde Schalksmühle in der Verwaltungsstelle, Viktoriastraße 6.

Der Amtsdirektor.

Zechenbeamter,
Betriebsleiter, 43 J., eigene
Dienstwohnung, wünscht Wieder-
heirat durch
Frau Romba
Eheanbahnungs-Institut,
Hortmund, Wilhelmstr. 76, Tel. 21984
Montags geschlossen.



Seit 1927
Gartenstr. 2. am Markt, Ruf 3349
Über 100 der neuesten

Radio-Geräte

stehen bei Neukauf zur Auswahl
bereit, kl. Anzahlung bis 10 Raten.

Leben und nicht verzichten!
36seitiger illust. Katalog sowie
viele Sonderangebote diskret
als Päckchen gegen DM 1.—
Schutzgebühr, die bei Bestellung
angerechnet wird. Nach-
nahmeversand DM 1.80. Sie
werden staunen — dafür bürgt
unser Name! Internationales
Versandhaus Gisela, Stuttgart
256 h, Fach 802.

OPEL BLITZ

1 1/2-Tonner kurzfristig lieferbar
Hütter & Schildberg
Hagen-Mitte
Ruf 4550/58/59

Klarer Schnaps
zum Beerenansetzen
DM 3.90 o. Gl.
JOHANNES PAUL, HALVER
Hermann-Köhler-Str. 12. Tel. 572

Nachruf!

Am 18. Juli 1951, verschied unser früheres Belegschaftsmitglied

Herr

Edmund Makowiak

Der Verstorbene war mehrere Jahre in unserem Betrieb tätig. Er erfreute sich bei seinen Vorgesetzten und Arbeitskollegen größter Beliebtheit.

Wir werden ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren

Inhaber und Belegschaft der Firma
Boucke & Co.,
G. m. b. H.

Halver, den 20. Juli 1951.

Magenbeschwerden?

Nervogastrol hilft

rasch und sicher!
Seit über 35 Jahren bewährt. DM 1.95 und 3.45
Nervogastrol ist in jeder Apotheke erhältlich.

HOLZHAUS

(Barackenbauweise) Nähe
Halver, 3 Zi., Kü., Bad, zu
verkaufen, evtl. zu ver-
pachten.

Wesche, Bad Godesberg,
In der Maar 35.

Steib-Seitenwagen

und
Herren-Fahrrad

guterhalten, preisw. abzugeben.
Willi Schulte, Halver, Lohstr. 10

Guterh. kompl.

Eheschlafzimmer

pol. Birke preiswert zu
verkaufen.

Martin Kaiser,
Schalksmühle, Jägerstr. 7

Guterhaltener größerer

Kohlenherd

zu verkaufen.
Frankfurter Straße 25 II.

Junge hochtrag.

Kuh

zu verkaufen.
Ernst Tweer,
Ndr.-Buschhausen b. Halver

Zum 10. Aug. 1951 ehrliches,
kinderliebendes

Mädchen

nach Mühlheim (Ruhr) ges.
Eigenes Zimmer vorhanden.
Auskunft durch
Adolf Turck, Halver,
Thomasstraße 24

Das ist preiswert

Wohnküchen - Büfettis

140—200 cm breit, echt Nußbaum
besonders schwere Modelle

ab **DM 195.—**

Couches und

Schlaf-Couches

Schlaraffia - Polsterung

ab **DM 145.—**

Möbel-Boucke

Lüdonscheid, das Fachgeschäft
in der Herzogstr.

Warum Baukost-Zuschuß? Dafür
eig. Blum-Fertighaus a. Teilz.
Blum u. Cie., 142 h Bielefeld.

Reisedienst Geiter

fährt am 29. Juli

zum Nürburgring zum

Großen Preis

von Deutschland

Abfahrt 4 Uhr ab Hof.

Anmeldungen baldigst er-
wünscht.

Kostenlos

Zuschneidekursus und Beratung



nach

STIL-Schnittmuster

in der Zeit vom 23. — 28. Juli
im 1. Obergeschoß des

Textilhaus KRAUSE
LÜDENSCHIED

Beachten Sie bei dieser Gelegenheit unsere reichhaltigen

Läger in Sommerstoffen

Seide • Waschstoffe • Wollstoffe

zu ganz besonders günstigen Preisen.

Bekannt Euch zur Heimatzeitung!